

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Nbr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

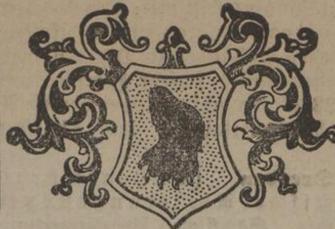
Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinst: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezügeher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — 1/2 monatlich M 7300.— bei freier Zustellung; bei Abholung 1/2 monatlich M 7000.—; durch die Post monatlich M 12000.— freibleibend.



Die sechsmal gepaltene Zeitzeile (Moffe's Zeilenmesser 14) M 1800 im Bezirke der Amtshauptmannschaft M 1500. Amtliche Zeile M 5400 u. M 4500. Reklame M 4000. — Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei späterer Zahlung müssen wir uns Umrechnung in den jeweiligen Tagespreis vorbehalten. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Rechnung. — Familien-Anzeigen Ermäßigung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 88.

Donnerstag, den 26. Juli 1923.

75. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Die Pläne: a) über die Auslegung eines Fernsprecherkabels in die Dorfstraße in Obersteina und b) über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Richtenberg liegen beim Postamt Pulsnitz, Sa. vom 31. Juli 1923 ab 4 Wochen aus.

Dresden - N. 6, den 24. Juli 1923. **Telegraphenbauamt 2.**

Auf Blatt 186 des Handelsregisters, die Firma **Wiegand Gebler** in Großröhrsdorf betreffend ist heute eingetragen worden:

Prokura ist erteilt dem Handlungsgehilfen **Max Paul Frenzel** in Großröhrsdorf.

Amtsgericht Pulsnitz, am 18. Juli 1923.

Die Bewertung der Natural- und Sachbezüge und der Deputate für den Bezirk des Versicherungsamtes Pulsnitz ist ab 30. Juli 1923 neu festgesetzt worden.

Diese Sätze hängen im Rathaus zur öffentlichen Einsichtnahme aus.

Pulsnitz, den 25. Juli 1923.

Der Rat der Stadt.

— Versicherungsamt. —

Stadt- und Landbekannt

werden Ihre Anzeigen, wenn sie in dem Pulsnitzer Wochenblatt veröffentlicht werden.

Das Wichtigste.

Die Besprechungen im Reichsfinanzministerium über die Auslegung einer Goldanleihe sind zu einem befriedigenden Abschluss gelangt.

Angeblieh sind die Vereinigten Staaten von Amerika zu einer 15 jährigen Stundung der französischen Kriegsschulden bereit.

Aus dem Direktionsbezirk Trier sind erneut 230 Eisenbahnerfamilien ausgewiesen worden.

In einer feierlichen Schlusskammer wurde vorgestern in Lausanne der Friedensvertrag zwischen der Türkei einerseits, England, Frankreich, Italien, Japan, Griechenland und Rumänien andererseits unterzeichnet.

Die in den Ehrhardt-Prozess verstrickte Prinzessin Margarete von Hohenzollern-Hechingen wurde vom Staatsgerichtshof unter Zuerkennung mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. In Genéve ist in Sachen Ehrhardt eine Aufhebung erregende Verhaftung erfolgt. Bei einem Ehepaar wurde ein vollständig ausgearbeiteter Plan über Ehrhardts Flucht vorgefunden.

Der Steueraussschuss des Reichstages verlangt die gefestigte festgelegten Abzüge bei der Lohnsteuer vom 1. August an vorwärts.

Die Zeichnung auf die sächsische Roggenanleihe ist am 24. Juli wegen Ueberzeichnung geschlossen worden.

Die Reichsindifferenz für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den 23. Juli auf 39,336. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche beträgt 36,1 Prozent.

Der Papiergeldumlauf der Reichsbank erhöhte sich in der zweiten Juliwoche um 5% auf 25 1/2 Billionen Mark. Der Goldbestand der Reichsbank verminderte sich um 50 Millionen Mark.

In Washington ist man optimistisch bezüglich der Erledigung der Ruhrfrage. Die „New York Times“ sagen, nach der Stimmung an der Weltbörse scheint man mit einer baldigen Lösung zu rechnen.

400 bolschewistische Agenten in Belgrad wurden in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend verhaftet, darunter der Vertreter des russischen Roten Kreuzes Kozesky.

Innerhalb der Reichsregierung finden zurzeit ernste Beratungen über die Ernährungslage statt, sowie über die wirtschaftliche Lage im allgemeinen.

Vertische und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Windhose.) Das heute Vormittag in der 11. Stunde über unsere Stadt ziehende Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen war von einer heftigen Windhose begleitet, die von Westen nach Osten zog in der Richtung Schäferer — Bahnhof — Ohorner Berg. Alles ihr in den Weg kommende nahm sie mit sich, brückte an der Schäfererheune den Stiebel ein, bedeckte das Strohhackteilweise ab, legte dort einige Bäume um, brach einen Telephonmast ab, bedeckte das Dach des Mittelhauses des Güterbodens vollständig ab und hob es über die Ramenzer Straße auf die Wiese. Bäume und Bäume mit sich nehmend. Auch auf der Schießstraße wurde der Dachstuhl der Kammerischen Fabrik beschädigt und eine Hofmauer des angrenzenden Wolfischen Grundstückes umgerissen. Auch das Forsthaus auf dem Ohorner Berg soll Beschädigungen erlitten haben. Menschenleben sind, soweit jetzt bekannt, nicht zu beklagen. Weitere Schäden sind bis zum Redaktionsschluss nicht gemeldet worden.

(Ziegenbockförgese.) Die Amtshauptmannschaft weist die Ziegenhalter und Gemeindegemeinden auf das Ziegenbockförgese in der Fassung vom 7 März 1923 (Sächs. Gesetzblatt S. 53), sowie auf die Ausführungsverordnung vom 30. April 1923 (Sächs. Gesetzblatt Seite 103) besonders hin. Die Gemeinden des amtschauptmannschaftlichen Bezirkes, in denen der Rörzwang angeordnet worden ist, sind: Bilschheim, Brettnig, Brenndorf, Elstra, Gersdorf, Gelenau, Großröhrsdorf, Gottschdorf, Großnaundorf,

Hennersdorf, Häslich, Rindisch, Königsbräu, Kriepitz, Neutrich, Ohorn, Prietitz, Rauschwitz, Schwepnitz, Wohla. — Die Halter von Ziegenböcken in sämtlichen Gemeinden des Bezirkes werden hiermit aufgefordert, die für die Verwendung zur Dedung bestimmten noch ungelösten Böcke bis zum 1. August 1923 bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes anzumelden. Die Gemeindebehörde hat die Anmeldungen in ein Verzeichnis einzutragen und das letztere bis zum 3. August 1923 an die Amtshauptmannschaft Ramenz einzureichen.

— 20000fache Friedensschäden. Vergütung bei Brandfällen.) Von der Brandversicherungskammer ist der nach § 5 des Gesetzes über Schätzung, Schädenwürderung und Schadenersatz bei der Gebäudeabteilung der Landes-Brandversicherungskasse festzusetzende Teuerungszuschlag auf 1999 900 v. H. festgesetzt, sobald im Brandfalle das 20 000 fache der Friedensschädenvergütung gewährt wird.

(Eine Nachtragskirchensteuer.) Von der evangelisch-lutherischen Landeskirche des Freistaates Sachsen wird auf das Rechnungsjahr 1922 das Befristete der nach der letzten Veranlagung auf Grund der vorläufigen Kirchensteuerordnung vom 21. November 1921 erhobenen Steuerbeträge (Landeskirchensteuer und Kirchengemeindesteuer) als Nachtragssteuer erhoben.

(Die Feter des Verfassungstages in Sachsen.) Der Reichstag hat bekanntlich den in der Kommission fertiggestellten Gesetzentwurf über die Feter des Verfassungstages vor seinen Ferien nicht mehr erledigt, sodass eine gesetzliche Regelung für dieses Jahr nicht mehr in Kraft treten kann, da das Reichsparlament vor dem 11. August nicht wieder zusammentritt. Die Reichsregierung hat aber bereits vor einiger Zeit bekanntgegeben, daß der 11. August auch in diesem Jahre gefeiert werden soll. Die sächsische Regierung hat sich dem angeschlossen und für die Feter folgendes bestimmt: Es sollen am 11. August die öffentlichen Gebäude besetzt werden. In den Schulen und Hochschulen soll des Tages durch eine Feter gedacht werden, die am Tage des Wiederbeginns des Unterrichts abzuhalten ist, wenn der 11. August in die Ferien fällt. In Dresden soll am Vormittag des 11. August im Opernhaus eine amtliche Feter stattfinden, zu der die Staats- und päpstlichen Behörden, der Landtag, Vertreter der Gewerkschaften und von Kunst, Wissenschaft, Handel und Gewerbe, sowie der Reichswehr eingeladen werden sollen. Die Staats- und Gemeindebehörden werden aufgefordert, Verfassungsfestern abzuhalten, deren Ausgestaltung ihnen überlassen bleibt. Die näheren Anordnungen werden von der Regierung in den nächsten Tagen veröffentlicht.

Ramenz. (Die Errichtung einer neuen landwirtschaftlichen Lehranstalt in der Amtshauptmannschaft Ramenz) wird geplant und von den beteiligten Kreisen mit besonderer Freude begrüßt. In der am 18. d. M. in Bautzen stattgefundenen 171. Ausschußversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins für das sächsische Markgraftum Oberlausitz wurde die beabsichtigte Schulgründung eingehend behandelt. Aus den Verhandlungen ist folgendes zu erwähnen: Da die Regierung für landwirtschaftliches Schulwesen nur sehr minimale Mittel zur Verfügung stellt, müssen die erforderlichen Mittel in der Hauptsache von den Landwirten selbst aufgebracht werden, und zwar durch die Beiträge für den Landeskulturrat, die, wie alle wissen, nicht

gerade niedrig sind. Da nun in der heutigen Zeit die Errichtung einer solchen Schule etwa bis 80 Millionen Mark kosten würde, ist an eine Verwirklichung dieser Absicht nicht zu denken, zumal auch die in Frage kommenden Städte Ramenz bezw. Pulsnitz noch keine bestimmten Erklärungen hinsichtlich ihrer Beitragsleistung abgegeben haben. Wenn sich in Pulsnitz eine landwirtschaftliche Fachschule in jüngster Zeit aufgetan hat, so ist zu bemerken, daß für die Landwirtschaft nur eine landwirtschaftliche Lehranstalt nach bestehendem Muster in Frage kommen kann. Landeskulturrat und Landwirtschaftlicher Kreisverein begrüßen den Plan, der aber erst der Verwirklichung nahegebracht werden kann, wenn die finanzielle Angelegenheit ihre befriedigende Lösung erfahren hat. Herr Geh. Oekonomierat Steiger-Deutewitz, der neue Vorsitzende des Landeskulturrates, sagte hinsichtlich der neuen landwirtschaftlichen Schule in Ramenz bezw. Pulsnitz weitgehende Unterstützung des Planes zu, sobald die Finanzfrage gelöst sei. Nach kurzer Aussprache, in der Herr Gutsbes. Aliegele-Tunewalde für Mehrproduktion und praktische Tätigkeit und Herr Dr. Weigmann-Pulsnitz warm für die neue Schule in Pulsnitz eingetreten war, erklärte Herr Prof. Dr. Gräfe, daß auch er im Interesse der Landwirtschaft für diese neue Schule sei, aber nicht für eine sogenannte landwirtschaftliche Fortbildungsschule, an der der Unterricht von Volksschullehrern erteilt werde. Herr Landesbestalter v. Waidorf erklärte im Namen des erst später erschienenen Landesältesten, daß die Landstände auch der neuen Schule ihre Unterstützung leisten würden, wie das bereits hinsichtlich der landwirtschaftlichen Schulen in Bautzen und Jittau geschehen sei. Herr Gutsbes. Kappel trat für das Interesse der Stadt Ramenz an der landwirtschaftlichen Schule ein, während Herr Hofmann aus Pulsnitz für diese Stadt eine Lanze brach. Damit endete die Aussprache.

Ramenz, 25. Juli. (Bezirksausschuß-Sitzung) Am Sonnabend, den 21. Juli d. Jhs., vormittags 9 Uhr fand in der Amtshauptmannschaft unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Dr. Graf Wihlum v. Edstädt eine öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt. Der vom Bezirkstage beschlossene Nachtrag zur Vergütungssteuerordnung, durch den eine dem jeweiligen Bierpreise angepasste Tanzsteuer eingeführt, der Amtshauptmannschaft aber zugleich die Ermächtigung zur Ermäßigung der Steuer für kleinere Säle gegeben worden war, bedurfte nach Anordnung der Amtshauptmannschaft einiger mehr formeller Abänderungen; diesen wurde zugestimmt und beschlossen, den Nachtrag erneut zur Genehmigung der Amtshauptmannschaft vorzulegen. Ein durch besondere Umstände begründetes Gesuch der Gemeinde Großröhrsdorf um Berechnung der Bezirksumlage auf 1922 wurde nach dem Ist und nicht nach dem Soll des Steuerabkommens durch Annahme eines Vergleichs erledigt. Die Kraftverehrsgesellschaft „Freistaat Sachsen“, welcher der amtschauptmannschaftliche Bezirk als Gesellschafter angehört, soll in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden, dieser Umwandlung unter Beteiligung des Bezirkes wurde vom Bezirksausschuß zugestimmt. Weiter wurde beschlossen, wegen Erhöhung der Vergütung verschiedener Grundsteuerzuschußmitglieder für die Teilnahme an den Ausschüßungen einen Bericht an das Finanzministerium zu erstatten. Die Berpflegeläge in der Be-

zirkelsanstalt Jesau wurden vom 1. Juli 1923 ab nach dem Wert des Kamener Markenbrottes festgesetzt, und zwar wurde für die einzelnen Klassen der Verpflegten der Wert zwischen 5 und 8 Pfund bestimmt. Erhöhungen erfuhren die Gebühren für Ausstellung der Kohlenbezugscheine mit Wirkung vom 21. Juni 1923 ab sowie die Gebühren für Revision der Bierdruckapparate. Der Verpflegstation Kamenz wurde eine Beihilfe von 50 000 Mark zur Beschaffung von Heizungsmaterial bewilligt und einer Erhöhung des Verpfleggeldes zugestimmt. Im Hinblick darauf, daß im Sommerhalbjahr der Besuch der Bichtspielhäuser nicht so stark ist, wie im Winter, wurde auf das Gesuch eines Kinobesizers hin die Vergünstigungssteuer für Bichtspiele in den Sommermonaten April bis September auf 20 Prozent herabgesetzt. Genehmigung fanden 3 Ortsgesetze und einige Nachträge zu Gemeindesteuerordnungen einzelner Gemeinden — Erhebung eines Sonderzuschlags zur Wohnungsbaubehaltung und Wertzuwachssteuer betreffend —, ein weiterer Nachtrag zur Feuerlöschordnung für die Gemeinde Ländchen-Wohla, drei Anträge auf Grundstücksabtrennung, die Einziehung des sogenannten Grundelsteiges in Bretzig und die Einziehung des durch die Grünmehrmühle führenden Kommunikationsweges Stenz—Steinborn. Zwei Gesuche um Schank-erlaubnis wurden berücksichtigt. Den von der Amtshauptmannschaft vorgeschlagenen Bedingungen, unter welchen die Rittergüter Großgrabe, Bulleritz und Hälsch mit den gleichnamigen Gemeinden zu vereinigen sind, stimmte der Bezirksausschuß zu. Außerdem wurde noch die Eingemeindung des Rittergutes Glauschütz in die Gemeinde Bohra bezw. hinsichtlich des Ziegeleigrundstückes in die Gemeinde Stenz sowie die Umbezirkung des Gasthofes und des Waldwärterhauses in Glauschütz aus der Gemeinde Stenz in die Gemeinde Bohra genehmigt. Zum Schluß wurde der Amtshauptmannschaft Ermächtigung erteilt, einzelnen Gemeinden Vorschläge auf Wegebauhilfen nach Maßgabe der verfügbaren Mittel auszuzahlen.

Kamenz. (Die Arbeit eingestell.) Wie die des Rittergutes Schwepnitz, so haben am Montag auch die landwirtschaftlichen Arbeiter der Rittergüter Brauna, Viebenau und Cunnersdorf die Arbeit eingestell. Die Ausständigen hielten in Cunnersdorf eine Versammlung ab, in der sie ihre Forderungen erörterten. Borgebern haben sie aber die Arbeit vorläufig wieder aufgenommen. Zunächst soll zwischen den beiderseitigen Organisationen verhandelt werden.

Kamenz. (Die Höchstpreise für 1000 Mauerziegel) I. Wahl betragen mit Wirkung vom 28. Juni d. J. ab für die Ziegeleien im Bezirke der Amtshauptmannschaft Kamenz 705 000 M., ab 12. Juli 1 150 000 M. und ab 19. Juli 1 680 000 M. ab Werk frei auf den Wagen geladen.

Kloster St. Marienstern. (Die Diözese synode des Bistums Meißen) wird zurzeit hier in Gegenwart des Bischofs Dr. Christian Schreiber und von 60 einberufenen Priestern abgehalten. Reges Treiben herrschte am Montag um die sonst so stille Stiftskirche. Scharen von Fremden haben sich eingefunden, um an der in Sachen noch nie erlebten Synode teilzunehmen. Wendische Osterreiter sammelten sich, um bei Schweinreden den von Baugen kommenden Bischof und das Domkapitel zu empfangen. An der Kirchentür erwartete der gesamte Konvent der sonst in strenger Klausur lebenden Ordensjungfrauen, geführt von der Äbtissin Anna Lang, die von ihrem Hofstaat umgeben, den Stab in der Hand, von dem ein duftender Schleier wehte, den Bischof. Die rituelle Begrüßung nach alterwürdiger Zisterziensbräutigam vollzog unter Assistenz seiner Ordensbrüder der Vaterabt der beiden Zisterzienserinnen-Klöster in der Lausitz, der als solcher auch offiziell an der Synode teilnimmt: B. Dr. Theobald Tscharnagel, Abt und Prälat von Ojegg in Böhmen. Beim Erscheinen des Bischofs an der Kirchspforte erkönte der feierliche Chorgesang „Ecce sacerdos magnus“, gesungen von den Chorsjungfrauen dieses alterwürdigen Stiftes. Unter Vorantritt des Kreuzträgers bewegte sich langsam der Zug zum Hochaltar, wo Gebete zur Begrüßung des Bischofs erfolgten. Mit der Erteilung des Segens schloß die Feier. Abends fand in der Stiftskirche ein geistlicher Vortrag statt und am Dienstag folgte die Synode.

Bischofswerda. (Der Tröbitzauer Schulausschuß gegen Grellmann.) Im Schulausschuß von Tröbitz wurde, wie von dort gemeldet wird, mitgeteilt, daß der Landtagsabgeordnete Grellmann, der in dem Orte hauptsächlich als Lehrer wirkt, und wegen seiner Tätigkeit im Landtag von seinem Schulausschuß beurlaubt war, nach den Ferien wieder selbst den Unterricht übernehmen werde. Der Hilfslehrer Keilig, der Grellmann vertreten hat, solle abberufen werden. Der Schulausschuß erhob gegen die Abberufung des Stellvertreters Einspruch und nahm einen Antrag an, Herrn Grellmann auf die Dauer seines Landtagsmandats gänzlich zu beurlauben, da er das Vertrauen des Schulausschusses nicht mehr bestimme.

Baugen. (Verhängnisvolle Verwechslung.) Die 26-jährige Gasthofbesizers Ehefrau Warnachsch in Buschwitz nahm infolge geistiger Umnachtung dieselbe Medizin ein, die für eine kranke Kuh bestimmt war. Die Bedauernswerte verstarb unter fürchtbaren Schmerzen.

Arsndorf. (Ein Waggon Breiter und Pfosten in Brand geraten.) Am Sonntag

früh war auf der Fahrt von hier nach Pirna ein Waggon Breiter und Pfosten, wahrscheinlich durch Bremsfunkenflug, in Brand geraten. Der Wagen mußte in Pirna auf dem Güterbahnhof abgestellt werden. Außer der Holzladung verbrannten auch die Holzteile des Waggons.

Dresden. (Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel.) Das Presseamt des Polizeipräsidiums teilt mit: Die von dem Aktionsausschuß der revolutionären und radikalen Erwerbslosen und dessen Anhänger in Dresden veranstalteten Versammlungen unter freiem Himmel werden vom 24. Juli 1923 ab bis auf weiteres gemäß Artikel 123, Abs. II der Reichsverfassung vom 11. August 1919 verboten.

Dresden. (Die bedauerlichen Folgen kommunistischer Regierungen.) In der kommunistischen „Sächsischen Arbeiterzeitung“ schreibt H. Schubert: „Zeigner hat zweifellos genug beigetragen, daß die Arbeiterschaft über seine Politik stutzig geworden ist. Aber von einem Ohsen kann man nur Rindfleisch erwarten. Ein linker Sozialdemokrat kann nicht kommunistische Politik treiben. Zunächst reichspolitisch. Was Zeigner darüber gesagt hat, ist kleinsüßiger Unfuss. Nach den Dred alleine, lautet diese Philosphie. Das klingt abortmäßig, aber nichts mehr... Wie steht es aber mit den Rüstungen gegen den Faschismus, der Reinigung der Polizei, Verwaltung und Justiz von reaktionären Beamten? Die Regierung torlet in diesen Fragen wie ein Bestimmungsloser. Zuletzt hat sie sich einen Oberst Schützinger verschrieben, der das große Wort führt. Dieser Mann ist politisch ein Dummkopf, und strategisch ein Phantast, er gehört an Severings Seite und nicht nach Sachsen.“ — Solches geschieht zum — Schutze der Republik! Selbst der „Dresdner Volkszeitung“ ist das zu arg, sie schreibt: „Glauben die kommunistischen Arbeiter wirklich, daß durch derartige blöde Schimpfereien die Einheitsfront der beiden Arbeiterparteien gestärkt wird? Die sächsischen kommunistischen Arbeiter sollten einigen ihrer Führer etwas mehr auf die Finger und auf die — Feder sehen.“

Neustadt i. S. (Auflebende Bautätigkeit.) In unserer Stadt herrscht schon seit längerer Zeit rege Bautätigkeit. Vor allem werden Räumlichkeiten für die Blumenindustrie geschaffen, die sich weiter ausbreitet.

Leipzig. (200 Prozent Dividende bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.) Der Aufsichtsrat der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat beschlossen, der am 9. August einzuuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 200 Prozent (i. B. 15 Prozent) vorzuschlagen, wozu insgesamt 680 Millionen Mark erforderlich sind. Ein gleicher Betrag wird aus dem Gewinn den öffentlichen Reserven zugeteilt. Der Reingewinn beträgt 1 449 943 900 Mark, im Vorjahre 57 105 633 Mark.

Leipzig. (Streik der Landarbeiter.) Infolge von Lohnstreitigkeiten sind in der Amtshauptmannschaft Leipzig auf mehr als dreißig großen Gütern die Landarbeiter in den Streik getreten. Auch auf einigen Gütern in den Amtshauptmannschaften Oschatz und Döbeln hat der Streik bereits eingesetzt. Die Notstandsarbeiten werden zwar im allgemeinen vorrichtet, aber an vielen Stellen nur notdürftig ausgeführt.

Leipzig. (Ende des Leipziger Landarbeiterstreiks.) Die Landarbeiter auf etwa 30 großen Gütern der Amtshauptmannschaft Leipzig, die die Arbeit eingestellt hatten, verhandelten in einer Versammlung über Tariffragen und beschlossen, täglich nicht über 9 Stunden hinaus zu arbeiten, im übrigen aber die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Am Dienstag haben die Verhandlungen über den Rahmentarif vor dem Schlichtungsausschuß begonnen. Es wird eine Einigung erwartet. — Auch im Kamener Bezirk ist am Montag ein Teilstreik der Landarbeiter auf dem Rittergut Schwepnitz ausgebrochen. Die Ursache sind Lohnfragen. — Auch in der Umgebung von Döbeln und Waldheim legten am Montag mehrere 100 Landarbeiter die Arbeit nieder. Die Streikenden hielten eine Versammlung in Döbeln ab und marschierten nach Schluß derselben vor das Geschäftsgebäude des landwirtschaftlichen Bezirksverbandes.

Gräfenhainichen. (Zur Warnung.) Hier starb der Arbeiter Dito Göllner, der nach dem Genuß von einem Pfund Kirschchen mehrere Glas Wasser getrunken hatte, unter qualvollen Leiden.

Schneeberg. (Die Schneeberger Bergleute.) Am Sonntag (Maria Magdalena) fand hier, alter Ueberlieferung getreu, der historische Bergaufzug der Bergleute des Schneeberger Bergreviers statt. Die Bergleute begaben sich in ihrer kleidsamen Parade durch die feierlichen Zuge nach der St. Wolfgangskirche zum Berggottesdienste.

Planen. (Gewitter im Vogtlande.) Ueber das Stadtgebiet und weite Teile des Vogtlandes gingen am Sonnabend starke Gewitter nieder. Ein Blitz schlug in die städtische Telefonleitung der Polizeiwache in der Seumestraße, wodurch zwei im Wachzimmer anwesende Polizeibeamte leichtere Verletzungen erlitten. In Feldern und Gärten wurde großer Schaden angerichtet.

Zwenkau. (Ein Zdyll aus Sowjet-Sachsen.) Der kommunistische Stadtverordnete Franke war von der Mehrheit des Stadtverordnetenkollegiums auf vier Sitzungen ausgeschlossen worden. Die Kom-

munistische Partei erkannte die Rechtmäßigkeit dieses Beschlusses nicht an und hatte die kommunistische Hundertschaft aufgebieten, die vor das Rathaus rückte und den Empfang einer gewählten Abordnung erzwang. Die Kommission wurde vorgelassen und verlangte die Zurückziehung des Beschlusses, worauf Franke der Sitzung bis zum Ende noch beizwohnte. Die Hundertschaft, ausgerüstet mit Sanitätern, rückte darauf wieder ab. — Wirklich idyllische Zustände in einem sogenannten Rechtsstaate!

Freiberg. (Der Freiburger Dombautag.) Die Dombaukirche wurde am Sonntag und Montag Opfertage zur Erhaltung des Freiburger Domes. Das Ergebnis des Dombautages beziffert sich nach den vorläufigen Feststellungen auf etwa 37 1/2 Millionen Mark. Damit ist ein verheißungsvoller Anfang gemacht, um die bereits begonnene Umdeckung des gewaltigen Dombaches weiterzuführen.

Neustädtel. (Aufgefundener Silber-schatz.) Bei Erdarbeiten in einem Hausgrundstück, auf dem früher ein Bauerngehöft stand, wurde eine Holztruhe mit größeren und kleineren Silbermünzen aus den Jahren vor dem 30-jährigen Kriege gefunden. Der gefundene Schatz stellt einen Millionenwert dar.

Wolkenstein. (Von einem Bienen-schwarm überfallen.) Vor einigen Tagen wurden Passanten des Bahnhofsweges von einem Bienen-schwarm überfallen und äbel zugerichtet.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli. (Ein Erlass der Reichsregierung.) Halbamtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister des Innern hat unter dem 19. Juli ein Rundschreiben an die Landesregierungen ergehen lassen, in dem auf die Möglichkeit von Zusammenstößen, insbesondere am 29. Juli, hingewiesen und er sucht wird, alle Maßnahmen zur Verhinderung der Störung von Ruhe und Ordnung zu treffen. Ganz besonders wird auf die genaue Durchführung der reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen über das Waffentragen und das Mitführen von Waffen in Versammlungen und Umzügen hingewiesen. Mit Rücksicht auf die Ruhe und Geschlossenheit im Innern gerate im gegenwärtigen Augenblick ersucht der Reichsminister des Innern in dem Rundschreiben von vornherein mit außerordentlichen Mitteln einzugreifen und nötigenfalls Versammlungen unter freiem Himmel für den 29. Juli überhaupt zu verbieten.

(Die französische Verzögerungstaktik) erregt in England steigenden Unwillen, wobei allerdings sich doch keine Anzeichen dafür zeigen, daß man in London von der bisher verfolgten Politik der Sanftmütigkeit abzugeben gedenkt. Im Gegenteil scheint gegenüber den 80% der öffentlichen Meinung, die für eine Regelung der Reparationsfrage im Sinne Baldwin ist, der Einfluß der aristokratischen und konservativen Gruppe eher stärker geworden zu sein, als daß er abgenommen hätte. Es läßt sich so nur erklären, daß die englische Regierung gegenüber dem offensibaren Verzögerungswillen Poincares nicht zu schärferen Mitteln greift. Man muß aber auch fürchten, daß in London genügen Unterlagen dafür vorhanden sind, Ameritas Stellung zu der Reparationsfrage und zu Frankreich in einem anderen und England durchaus nicht günstigen Sinne einzuschätzen, als es mit Bestimmtheit in der englischen Öffentlichkeit geschieht. Die Nachricht, daß die Vereinigten Staaten gegen einen Ausschub der französischen Schuldenzahlungen an Amerika nichts einzuwenden haben, ist trotz des Nachsatzes, daß dies nur unter der Voraussetzung zuträfe, wenn zwischen England und Frankreich eine Verständigung erzielt und die deutschen Zahlungen gleichfalls einen Ausschub erleiden würden, durchaus nicht ohne weiteres als eine Unterstützung der englischen Politik zu werten. Sie kann sogar praktisch ein Mandat gegen diese Politik bedeuten, denn durch eine solche Nachricht dürfte der französische Franken eine Besserung erfahren, damit Poincares Durchhaltewillen gestärkt werden und den Engländern ein finanzieller Druck auf Frankreich erschwert werden. Die Londoner Hoffnungen auf Belgien sind im Laufe der letzten Woche erheblich zum Welken gekommen. Belgien ist es nicht gelungen, sich vom französischen Sängelband freizumachen, und Poincares tut alles, um die Fingel für Brüssel recht straff anzuziehen. In der Ruhrfrage betrachtet man sich in Brüssel nach den letzten Erklärungen für gebunden, während man auf den materiellen Punkten der Reparationsfrage nach wie vor eine vermittelnde Stellung zwischen Paris und London einnimmt. Unter solchen Umständen spricht alles dafür, daß Poincares Wunsch nach endloser Verschleppung erfüllt wird. Er wird auch den Erfolg dieser Taktik einheimen, wenn man in Deutschland die Nerven verliert und den Grundfehler vom November 1918 wiederholt.

Frankreich.

(Getrennte Antworten Frankreichs und Belgiens an England?) Berichte aus Paris und Brüssel besagen, daß die nach außen so streng besonnene Einigkeit Frankreichs und Belgiens in der Reparationsfrage in Wahrheit nicht besteht, daß vielmehr damit gerechnet werden muß, daß die Regie-

zungen von Paris und Brüssel getrennte Antworten an die englische Regierung richten werden. Die belgische Regierung hat in Paris wissen lassen, daß eine Vermittelung ihrerseits nicht möglich sei und daß es am besten wäre, wenn Poincaré persönlich mit den englischen Staatsmännern verhandeln würde.

England.

London, 25. Juli. (Balwin über die Möglichkeit internationaler Entwicklungen) Balwin teilte im Unterhause mit, er hoffe, das Haus werde am 2. August in die Ferien gehen können. Das Programm für die Herbstsession bestimme aus verschiedenen kleineren Vorlagen. Neuer bemerkt hierzu, die Herbstsession solle am 13. September beginnen, doch werde es in parlamentarischen Kreisen für sehr wahrscheinlich gehalten, daß das Haus schon früher zusammenberufen werde im Hinblick auf die Möglichkeit internationaler Entwicklungen und im Hinblick auf innere Fragen im Zusammenhang mit der Lage des Handels. Auf eine Anfrage bestätigte Balwin, daß sich vor der Vertagung des Unterhauses noch Gelegenheit für eine Erörterung der Ruhrfrage finden werde. Kennworthy fragte, warum der Entwurf der Antwort an Deutschland nicht der serbischen, rumänischen, portugiesischen und anderen Regierungen übermittelt worden sei. Es erfolgte keine Antwort. (Die internationalen Entwicklungen) beziehen sich offenbar auf die Reparationsfrage.)

(Die Sieger unter sich.) Lloyd George sagte in einer Rede in einer methodistischen Versammlung, die Zeichen der Zeit seien trübe und unheilvoll. Die Nationen bereiten sich auf neue Kriege vor. Die stark seien, wollten sich keinem unparteiischen Schiedsspruch unterwerfen. England habe 900 000 Menschen im Kriege verloren und 10 Milliarden ausgegeben. Ohne englische Unterstützung wäre Frankreich in der Lage Deutschlands. England wolle, daß die Reparationsfrage einem internationalen Sachverständigenausschuß vorgelegt werde. Frankreich sei hiermit nicht einverstanden und gehe seinen eigenen Weg. Bevor sich diese Stimmung Frankreichs nicht ändere, würde kein Frieden sein. Der Völkerverbund werde seinen Namen erst dann verdienen, wenn Deutschland, Rußland und die Vereinigten Staaten ihm angehörien.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Juli. (Helle Begeisterung in Konstantinopel.) Anlässlich der Unterzeichnung des Friedensvertrages war Konstantinopel patriotischen Kundgebungen hin. Mustafa Kemal Pascha hat an Ismit Pascha ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Amerika.

Washington, 24. Juli. (Optimistische Stimmung in Neuyork.) In Washington ist man optimistisch bezüglich der Erledigung der Ruhrfrage. Die „New York Times“ sagen, nach der Stimmung an der Wallstraße scheint man mit einer baldigen Lösung zu rechnen. Das „Journal of Commerce“ fordert, daß man die Berechnung der des Instituts of Economics, wonach bereits 26 Milliarden bezahlt seien, maßgebend sein lasse.

Washington, 25. Juli. (Keine Anerkennung Sowjet-Rußlands durch die Vereinigten Staaten.) Staatssekretär Hughes teilte

in einem Schreiben an den Präsidenten das amerikanische Arbeiterbundes, Samuel Compers, mit, daß die Vereinigten Staaten die russische Sowjetregierung solange nicht anerkennen könnten, als deren Leiter nach Innen und Außen den gegenwärtigen Geist der Bevölkerung an den Tag legen. Allein die Tatsache, daß die Sowjetregierung sich ihren internationalen Verpflichtungen entzogen habe, sei ein Grund für die Nichtanerkennung.

Die Lage in den besetzten Gebieten.

Verhaftet.

Speyer, 24. Juli. Von den französischen Besatzungsbehörden wurde der Oberrechnungsrat Stöhler, der nach der Ausweisung des Regierungspräsidenten und der zwei Regierungsdirektoren als dienstältester Beamter des Regierungspräsidiums der Pfalz die Regierungsgeschäfte führte, verhaftet. Die Verhaftung erfolgte jedenfalls aus dem Grunde, weil die Forderung der französischen Behörden, die französischen Bahnschutzpatrouillen von deutschen Gendarmen und Polizeibeamten begleiten zu lassen, von der pfälzischen Kreisregierung abgelehnt wurde. Oberrechnungsrat Stöhler wurde zunächst nach Landau gebracht.

Heute Nacht Aufhebung der Grenzsperr.

Frankfurt—Main, 25. Juli. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, soll die Grenzsperr für das besetzte Gebiet heute Nacht um 12 Uhr aufgehoben werden.

Aufhebung der Grenzsperr am 26. Juli.

Hamm, 24. Juli. Durch das „Westfälische Volksblatt“ in Hamm ist ein Estrablatt verbreitet worden, wonach die Franzosen offiziell mitgeteilt haben, daß am 26. Juli die Grenzsperr aufgehoben wird. Ebenso sei auch die Kontrollstelle in Hengstel eingestellt worden. Dagegen soll aber in Weserhoben eine Zoll- und Gepäckkontrolle eingerichtet werden. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt von anderer Seite nicht vor.

Zwei neue Protestnoten der Reichsregierung.

Berlin, 25. Juli. Die Reichsregierung hat zwei neue Protestnoten, in denen sie gegen die widerrechtliche Besetzung von Barmen und gegen die letzte Verordnung der Interalliierten Rheinlandkommission Einspruch erhebt, an die alliierten Regierungen abgehandelt.

Die feierl. Unterzeichnung des Orientfriedens

Lausanne, 24. Juli. Die Orientkonferenz ist heute zu Ende gegangen. In der Aula der Universität fand heute nachmittags um 3 Uhr die feierliche Unterzeichnung des Orientfriedens statt. Von 2 Uhr ab waren durch die Polizei die nach dem Riponne-Platz, wo sich die Unterfüt befindet, führenden Straßen abgeperrt worden. Hinter der Absperrungskette sahen Tausende von Personen der Aufsicht der Delegierten zu. Kurz vor 3 Uhr füllte sich die Aula. Neben den Teilnehmern der Konferenz und den dazu gehörenden Journalisten war weiter Scheurer als Vertreter der Gesandten erschienen. Viele der Herren waren in Begleitung ihrer Damen. Auf einem langen, mit rotem Tuch ausgelegenen Tische lagen die zu unterzeichnenden Dokumente ausgebreitet. Um 3 Uhr eröffnete Bundesrat Scheurer die Sitzung, und nachdem die drei türkischen Delegierten unterzeichnet hatten, leisteten die Unterschrift für England Sir Rumbold, für Frankreich General Pellet, für Italien Garoni und Montagna, für Griechenland Venizelos und Kaklamanos. Ferner unterzeichneten noch ein Pole, zwei Rumänen,

zwei Bulgaren, ein Belgier und ein Portugiese im Namen ihrer Länder. Südslawien hatte im letzten Augenblick die Unterschrift verweigert, da es an den wirtschaftlichen und finanziellen Bestimmungen einiges auszuheben hatte. Außer der 34 Artikel umfassenden Friedensakte, die in Paris niedergelegt wird, wurden noch unterzeichnet die Meerengenkonvention, der Niederlassungsvertrag, der Handelsvertrag, die Amnestieerklärung, das Protokoll über die Konzeptionen und die Schlussakte der Konferenz. Nach der Unterzeichnung der Akte hielt zweiter Bundespräsident Scheurer eine Ansprache, in der er zurückblickend auf die gesamte Arbeit der Konferenz hinwies und dann zum gegenwärtigen Augenblick die Verständigung feierte und ruhige Entwicklung, fetes Fortschreiten davon erhoffte. Nicht nur die beteiligten Völker, sondern die ganze Welt werde den Kongreßteilnehmern für die für den Frieden gebrachten Opfer danken. Bundespräsident Scheurer wies dann auf das Beispiel der Schweiz hin, wo trotz der Verschiedenheit der Rassen und Sprachen es möglich sei, in Frieden und Freundschaft zu leben und gerade aus diesen Verschiedenheiten einen Teil des Fortschritts und der segensreichen Entwicklung zu suchen. Aus dem Zusammenstoß der Waffen erwächst der Menschheit das größte und bitterste Leid. Aus dem Zusammenstoß der Ideen entspringt das Licht. Kein Volk ist des Rechts beraubt, fuhr der Bundespräsident fort, aber auch nicht der Pflicht, am Werden der Menschheit mitzuwirken. Er gedachte dann dankbar des großen Anteiles der Völker des Orients an der Zivilisation. Von jeher habe die Hoffnung nach Wiederherstellung des Friedens eine Forderung zum Wohle der Menschheit zur Folge gehabt, auf daß sich der Friede über die ganze Welt erstreckt und Befreiung von dem Drucke bringen möge, unter dem alle seufzen. — Damit war die historische Sitzung zu Ende und bereits heute abend beginnt der große Ausbruch und die Abreise der Delegationen.

Aus aller Welt.

Berlin, 24. Juli. (Zur Flucht Ehrhardts.)

— Eine auffehenerregende Verhaftung. Die „Deutsche Zeitung“ teilt mit: In Gernrode wohnt seit Jahresfrist ein Freiherr von dem Busche-Bohe, welcher mit einer Engländerin verheiratet ist. Der Freiherr ist als Pfleger aus Südafrika ausgewiesen worden und ist in seinem bisherigen Aufenthaltsorte weiter nicht aufgefallen. Beide Eheleute sind heute nachmittags auf Veranlassung des Oberstaatsanwaltes von Berliner Kriminalpolizei verhaftet worden. Es wurde bei ihnen ein vollständig ausgearbeiteter Plan über Ehrhardts Flucht gefunden. Auch hat der Mann ein Tagebuch geführt mit den Namen aller Beteiligten. Dieses Schriftstück wurde beschlagnahmt. Ein anderes Schriftstück entzog die Frau dadurch dem Zugriff der Polizei, daß sie es verschluckte. Die Eheleute sind im Auto nach Leipzig gebracht worden und wurden dort in Haft genommen. Der Mann legte sich bei seiner Verhaftung zur Wehr. Die aufgefundenen Pläne werden die Flucht Ehrhardts in allen Einzelheiten aufklären.

(Die Riesenjäden in Breslau.)

Nach einem Bericht der „Neuesten Nachrichten“ stellte ein Versicherungsbeamter in einer im Oberpräsidium abgehaltenen Versammlung von Arbeitgebern fest, daß die Geschäftsinhaber durch die Tumulte einen Schaden von Millionen erlitten haben. Es ist bis jetzt amtlich festgestellt worden, daß am Freitag und Sonnabend 109 Geschäfte geplündert wurden. Daß es sich nicht um antisemitische Tumulte handelt, wie vielfach angenommen wird, geht daraus hervor, daß die meisten geplünderten Geschäfte sich in Händen von Christen befinden.

Frankfurt a. M., 24. Juli. (Verhaftungen.)

Im Laufe der Nacht und heute vormittag wurde eine große Anzahl von Personen verhaftet, die verdächtig sind, sich an der Erschlagung des Dr. Haack in der

Am Ringelstein.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus von Fr. Kigel.

Der größte Teil der Arbeit war bereits getan, schon zweimal hatten die Grauschimmel den Weg nach der Scheune zurückgelegt und sollte eben vor Feierabend die dritte und letzte Fuhr aufgeladen werden. „Des Feld do unne schneid mer morje!“ hatte eben der junge Bauer zu den Schnittern gesagt, und sich den Schweiß von der Stirne wischend, wandte er sich an den soeben mit dem Gespann wieder eingetroffenen Fuhrknecht mit der Frage: „No, Michel, is noch Platz in der rechte Eck, daß die Fuhr noch hineingeht,“ was von Michel mit einem kurzen „ach so“ beantwortet wurde. „Wie ich über de Hof bin,“ fuhr der Knecht fort, „do hott eier Vatter gestogt, ob ihr bald haamkäm.“ „Mei Vatter hot gestogt, ob ich bald haamkäm,“ fragte Philipp. „Ja, warum denn?“ „Ich glaab, des klaa Kensch is e bißche unpaß (unwohl),“ bei Mutter hot wenigstens de Jörg fortgeschickt, de Doktor hole,“ erklärte Michel gleichmütig. „Mei klaa Venche unpaß, es werd doch um Gottes wille nit zu sage hawe?“ stammelte Philipp. „Do muß ich zu gleich haam! Nacht fertig, kummt noch.“ Und in eilgem Laufe rannte er den Feldweg entlang, dem nahen

Zu Hause angekommen, durchleiste er den Hof und trat keuchend in das Wohnzimmer des Erdgeschosses, wo er Vater und Mutter mit besorgten Mienen antraf. Mit verlagender Stimme fragte er sie: „Was ist denn mit dem Kinde, is es dann so schlimm, daß ihr den Doktor mißt hole losse?“ „D me, es hot ewe e bißche Fieber (Fieber),“ erwiderte die Mutter. „Bei der ferchterlich His werd sich's e bißche des Mägelche verdorwe hawe.“ „Reg dich nit uff,“ war der Vater ein, „es werd nit zu sage hawe. Der Doktor muß ja bald kumme.“ Philipp antwortete nichts. Mit großen Schritten ging er durch den weiten Hausflur, und stieg die breite, mit wuchtigem Holzgeländer versehene Stiege nach dem oberen Stockwerk empor. An das Bettchen seines Kindes tretend, bläulich-rote Gesichtchen der Kleinen, der verlassene Blick der stehenden Augen, die Stille, mit welcher die kleinen Händchen forwärtend auf die Bettdecke schlugen, ließen den

unglücklichen Vater erkennen, daß hier die äußerste Lebensgefahr vorhanden sei.

„Der Doktor werd bald komme?“ rief er der mit einem Glase Himbeerwasser eintretenden Mutter entgegen. „Wenn ihn der Jörg trifft,“ erwiderte diese, „dann muß er in ere Bertelstund do sein! Ich hab ih'n sage losse, er soll de Wage neme! Komm, Anei (Anne-Marie),“ wandte sie sich sodann an die Wärterin, „halt dem Venche emol e bißche de Kopp, ich will em was zu trinke gewe.“

Damit führte sie das Glas an die fiebernden Lippen des Kindes, das den köhligen Trank begierig einsog. Und der Doktor war gekommen und war gegangen. Ein reitender Bote war in vollem Galopp mit dem Rezept nach dem Städtgen gefogt, die Medizin war mit Mühe zwischen die zusammengepreßten Zähnen der Kleinen gegossen worden, man hatte die vorgeschriebenen narkotischen Umschläge um das schwächliche Köpchen gemacht — es war alles umsonst gewesen. Am Firmament draußen ballten sich schwere Wolken, die der verdunstenden Erde endlich die ersehnte Labung zu bringen versprochen, und in starker Erwartung begriffen die Menschen die immer heftiger einsetzenden Windstöße — dort oben in den vornehm aussehenden Räumen des Erdgeschosses im Westerhahn Hof, das lag ein verzweifelter Mann vor dem Bettchen seines Kindes auf den Knien und erwiderte auf die leisen Trostesworte der weinenden Mutter, auf den Zuspruch des tiefergriffenen Vaters immer nur die Worte: „Jest ist alles hin, jest ist alles hin!“

Schließlich überließen ihn die Eltern seinem Schmerz und gingen nach unten, das alltägliche Leben forderte seine Rechte. Das Abendessen mußte für das vom Felde heimkommende Gefinde gerichtet, Ställe und Scheune mußten nachgesehen werden, ob die auf dem Hof gewohnte Ordnung nicht aus den Fugen gegangen sei.

Ein greller Blitzstrahl, dem ein betäubender Donnerschlag folgte, fuhr eben nieder, als der alte Schröder in den Hof trat, um in den tiefer gelegenen Ställen nach dem Rechten zu sehen. „Des gibt e schwer Wetter, ich wollt mer hätte alles dehaam,“ murmelte er vor sich hin, „wenn der Fischbach nur kaa Sache mecht, wie vor vierzig Johr, do is des Wetter aach vun der Lahn her kumme.“

Die Röhre in den Ställen waren, wie er sich überzeugte, alle verstopft, mit lesem „Muh“ drehten einige die Röhre nach dem Herrn um, als wollten sie ihr instinktives Angstgefühl vor dem drohenden Wetter an den Tag legen und um die Gegenwart des sie schützenden Menschen bitten, wenn draußen die entseelten Elemente tobten.

Wie beruhigend strich der Alte mit der schwieligen

Hand die glänzenden Felle der schönsten Ställe, und wandte sich der Stalltür zu, um seinen Rundgang fortzusetzen.

Da zitterte der Klang eines Blickens durch die schwüle Luft, rasch folgten die Schläge aufeinander — das war Sturm. „Es werd doch nit eingeschlage hawe?“

Eilig schritt der Bauer bei diesen Worten nach dem Hofst, nicht achtend der großen Tropfen, die eben niederschlugen begannen. Die Dorfstraße hinaufsehend, sah er den Gemeindevorsteher eilig herankommen und rief ihm zu: „Wo brennt's dann, Kunrad?“

„Gar nit brennt's,“ war die Antwort des Mannes. „E Deyesch is kumme, am Glaskopp is en Wolkebruch niberaange. In Oberbrunn und Niederbrunn sieht schon des Wasser in de Keller! Der Vorjemaaster läßt sage, daß alle Ställ un alle Häuser, wo niedrig leibe, geräumt meen.“

Damit eilte der Mann weiter, um in den andern Gehöften die Schreckenabotschaft zu melden. „Herrgott, do heißt's, sich awer tummele!“ Mit raschen Schritten eilte der Bauer über den Hof und rief dem in der Küche schmausenden Gefinde mit Donnerstimme zu: „Allah, ihr Leit, die Ställ ausgeräumt! Des Wasser kimmt des Tal ewe erunner!“

Erschrocken stürzten Knechte und Mägde hinaus durch den jetzt wolkenbruchartigen Regen nach den Ställen, wo sie unter lautem Geschrei das brüllende Rindvieh und die unruhig gewordenen Pferde von den Ketten und Galstern lösten und die bei jedem Donnerschlag zitternden Tiere mit Gewalt in den Hof zerten, um sie nach der höher gelegenen Seite, wo das Wohnhaus stand, zu treiben und dann anzupflücken. Mit Säcken wurden die Tiere notdürftig gegen den Regen geschützt, dann begannen die Leute damit, die in den Kellern aufbewahrten Vorräte von Milch und Butter nach oben zu tragen und die gefüllten Apfelweinfässer zu spritzen, alles Arbeiten, die der alte Schröder mit fester Ruhe angab und leitete.

Es war die höchste Zeit gewesen, alles zu bergen, der Fischbach, dessen Wasser sonst so harmlos daherprudelte, war zu einem reißenden Strome geworden, der seine lehmigen Fluten mit ungeheurer Wucht vorüberwälzte und gierig alles Erreichbare wegschwemmte. Gerüststangen, Möbel, Sparren, Bretter, dazwischen extrunkenes Geflügel und Kleinvieh, saugammen an den entseelten Einwohnern Westerhahns vorbei — das Wasser hatte demnach in den oberhalb des Dorfes gelegenen Ortsteilen Oberbrunn und Niederbrunn furchbar gewüthet, und engstodl blickte alles nach dem Himmel, ob er sich nicht bald aufhelle. Es sah trostlos da oben aus.

Fortsetzung folgt.

Schwindstraße beteiligt zu haben. In der Mehrzahl sind es junge Burschen.

(Russische Getreide-Kontore in Deutschland.) Die bolschewistische besondere Kommission zur Erneuerung und zur Entwicklung des Getreidehandels wird in Deutschland, und zwar in Hamburg, ein Zentralkontor eröffnen und in Berlin eine Filiale. Außerdem sollen entsprechende Kontore in Riga und Reval, sowie in den anderen Ländern, mit denen Rußland Handelsbeziehungen unterhält, eröffnet werden.

Gleitwitz, 23. Juli. Der amtliche preussische Pressendienst teilt mit: Ueber die Lebensmittelunruhen in Gleitwitz sind vielfach übertriebene Meldungen ausgegeben worden. In Gleitwitz herrscht Ruhe. Es sammelten sich ungefähr 1500 Personen in den Straßen an, die sich jedoch durch das Eingreifen des Polizeipräsidenten beruhigen ließen. Einsatz von Schupo war nicht notwendig.

Frankfurt a. M., 24. Juli. (Ein Staatsanwalt von Kommunisten erschlagen.) Die von der USF. und den Kommunisten veranstaltete Demonstration ist im allgemeinen ruhig verlaufen. In der Schwindstraße kam es jedoch zu einer Auseinandersetzung zwischen einer Kette junger Burschen und dem dort wohnhaften Staatsanwalt Dr. Haas. Dr. Haas wurde mit einer Eisenstange so schwer mißhandelt, daß er tot auf dem Platze liegen blieb. Seine im Hinterhof liegende Wohnung wurde demoliert und beraubt.

(Eine furchtbare Tat.) In München tötete der 28jährige Ingenieur Pegenhäuser, der von seiner Frau getrennt lebt und die Ehescheidung anstrebt, seine Geliebte, die 24jährige Kontoristin Elsa Schmidt in ihrer Wohnung durch einen Kopfschuß, nachdem er vorher mit ihrem Einverständnis ihrem dreijährigen Kinde Paula ebenfalls einen Kopfschuß beigebracht hatte, und gab sich dann selbst den Tod. Das Kind ist halb darauf gestorben. Pegenhäuser und seine Geliebte feierten vorher einen gemeinsamen Abschied. Sie hüllte sowohl sich, als auch das Kind, ehe Pegenhäuser zur Tat schritt, in weiße Kleider.

(Das Riesenluftschiff fliegt ins Meer.) Das Riesenluftschiff, dessen Flugversuche in

der letzten Zeit in Newyork Aufsehen erregten, ist mit 32 Personen an Bord aus einer Höhe von 130 Metern ins Meer gestürzt. Der Bau des Schiffes, das bei dem Sturz vollkommen in Flammen aufging, hat 1,5 Millionen Dollar gekostet.

Rom. (Entdeckung des Scharlach-Bazillus?) Nach Meldungen medizinischer Blätter soll es dem Direktor der Kinderklinik in Palermo, Di Cristina, und dem Direktor einer anderen Kinderklinik, Caroma, gelungen sein, den Scharlachbazillus zu entdecken.

Kurse der Dresdner Börse vom 25. Juli 1923

Table with 2 columns: Security type and Price. Includes items like Deutsche Reichsanleihe, Sächsisches Staatsanleihe, Dresdner Stadlanleihe, etc.

London, 25. Juli. Auch die heutige Börse trug als hervorragenden Charakterzug Unsicherheit und Anlust an sich. Vor allem gab ihr die weitere Senkung der Mark eine eigentümliche

Note. Der Wert der Mark sank von 1,75 Millionen, zu dem sie gestern schlußnotiert wurde, heute auf 2,75 Millionen, also um eine ganze Million. Auch die französischen, belgischen und italienischen Werte schwächten sich ab.

Nestle's Kindermehl advertisement with logo and text: 'Krankenkost Säuglingsnahrung'.

Vorausichtige Witterung.

Sonnabend: Vorübergehend Besserung, tagsüber etwas wärmer, dann wieder Regen und strichweise Gewitter. Sonntag: Wolkig, zeitweise aufheiternd, mäßig warm, etwas windig, Regenfälle. Montag: Abwechslend heiter und wolkig, etwas kühl, Regenschauer, windig.

Sport Turnen Spiel

Radspport. Der Lausitzer Radfahrer-Bund veranstaltet nächsten Sonntag seine 2. Bundesausfahrt nach Gersdorf bei Bischoheim. Zu dieser Gelegenheit findet das Bundesmeisterchaftsrennen auf der Strecke: Pulsnitz - Bischofswerda - Gaußen - Königswarttha - Hoyerwerda - Königsbrück - Ramenz - Gersdorf statt.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz. Donnerstag, 26. Juli: 1/9 Uhr Bibelstunde in Ohorn. 1/9 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf. Sonntag, 29. Juli, 9. nach Trinit.: 1/9 Uhr Abendmahl; 9 Uhr Predigtgottesdienst (Apostelgesch. 9, 1-9) Pfarrer Schulze. Lieder: Nr. 317, 210. Sprüche: Nr. 83, 86. 2 Uhr Taufen. In Ohorn: 2 Uhr Bibelstunde in landeskirchlicher Gemeinschaft. Dienstag, 31. Juli, 8 Uhr Bibelstunde im Jungmännerverein Ohorn. Donnerstag, 1. August, 8 Uhr Singstunde des Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer. 1/9 Uhr Jungfrauenverein Ohorn bei der Schwester

Turnverein Turnerbund advertisement for a meeting at Hotel 'Grauer Wolf'.

Marienschießen advertisement for a children's event on Sunday afternoon.

Adria-Motor-Räder advertisement featuring an image of a motorcycle and listing a dealer, Wiegand Burig.

Subscription advertisement for newspapers, mentioning 'Abonnements-Bestellungen'.

Militärverein advertisement for a meeting on Sunday evening.

Swine heads advertisement for R. Selter.

Wool advertisement for Schafwolle, mentioning a wool center in Dresden.

Machine repair advertisement for various types of machines.

Spül-Apparate advertisement for cleaning equipment.

Business cards advertisement for E.L. Försters Erben.

Large advertisement for 'Achtung!' regarding the purchase of raw products at low prices.

Job advertisement for a mason (Maurer).

Job advertisement for a newspaper carrier (Zeitungsbote).

Job advertisement for a baker's assistant (Tüchtiger Bäckergehilfe).

Job advertisement for a farm hand (Ein Kleinknecht).

Advertisement for advertising space in newspapers, mentioning 'E. L. Försters Erben'.

Job advertisement for a girl (Mädchen).

Job advertisement for a maid (Dienstmädchen).

Advertisement for a cleaning service (Als Aufwartung).

Large obituary notice for Frau Lina Wendt, including details of her life and funeral arrangements.